

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Feiertage kosten die gespaltene
Zeile oder deren Raum 15 Pf.
Reklamen pro Zeile 30 Pf.

Amtsblatt der Stadt Braubach

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Fernschreib-Amtshaus Nr. 20.

Postleitzahl Frankfurt a. M. Nr. 7030.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von

A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Bezugspreis:

Monatlich 60 Pfennig.

Durch die Post bezogen viertel-
jährlich 1,80 Mt.

Von derselben frei ins Haus ge-
liefern 2,22 Mt.

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal "Fahrplan" und ein-
mal "Kalender."

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 12.

Redaktionsschluss: 10 Uhr Vorm.

Nr. 206.

Samstag, den 2. September 1916.

26. Jahrgang.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

11. August. Beiderseits der Somme starke Artillerie-
kämpfe westlich Riga und östlich von Dünaburg, im Stodobogen südöstlich
des Kaspischen Meeres. — Durch einen Angriff auf die 20. Division die 80. Kriegs-
division erfolgt, und daß die Reihe damit immer noch
unabgeschlossen ist, werden hoffentlich schon die aller-
ersten Tage zeigen. Ganz unverhüllt zielen ja auch
die ersten kriegerischen Maßnahmen des neuen
Krieges gegen Sofia, die Hauptstadt unseres bulgarischen
Freundschaftsgegners, und die Entente-Presse macht nicht den
geringsten Hehl daraus, daß man Rumänien gegen-
setzt, um sich auf Kosten unserer Bassen-
heit im Orient zu bereichern — nicht etwa um
die bulgarischen Verbündeten in Siebenbürgen von einem Joch zu
befreien, das wenn überhaupt so nur in der überhöhten
Fassung eines Jonescu und Filipescu existiert. Man
ist erst mit Italien über die Teilung der angestrebten
Ziele geeinigt, dann haben sich die Herren Sonnino und
Cavour zusammengetan und die ihnen von den Groß-
mächten freundlich überlassenen Bitten sehr lächerlich unter-
stellt. Um diese Kriegsziele in harte Wirklichkeit umzu-
setzen, muß die Türkei geschmettert und Bulgarien aus
der Welt geräumt werden. Daneben wird die Nieder-
ung von Österreich-Ungarn beschleunigt, da es nun auch
in einer dritten Front angefangen wird, und das ganze
ist die freie Verbindung Berlin-Konstantinopel gestützt
auf die Gebäudefestung eines mitteleuropäischen Staatenblocks sinkt
zu zusammen. Was übrig bleibt, ist das sich immer
noch unbesiegbar haltende Deutsche Reich — mit ihm
dann die Alliierten dann endlich leichtes Spiel haben.

Das ist die Bedeutung unserer Feinde, grobartig im
Ausführung, wie sich nicht bestreiten lädt, nur etwas schwierig
zu verstehen, wie sich hoffentlich sehr bald erweisen
wird. Wenn zur türkischen auch die bulgarische Kriegs-
fahrt eintritt, dann wird zunächst einmal die mili-
tarische Geschlossenheit des Blocks, auf den unsere Gegner
sich setzen haben, sich auch in der Einheitlichkeit seiner
Aktionen machtvoll bewähren. Damit allein
eine Bürde des Endes gegeben, wenn auch
sich darüber im unklaren sein wird, daß wir
auch hier wieder mit sehr ernst zu nehmenden
Ziel zu tun haben. Auf feindlicher Seite zeigen
sich jetzt allerlei Unstimmigkeiten, vorläufig mehr
als Natur, aus denen jedoch auch militärische
Szenen sich zu entwickeln pflegen. So äußert der
Corriere della Sera seine Besorgnis wegen
des Kriegsprogramms der Ententemächte und weist darauf
daß die offizielle französische Mitteilung über der
Rumäniens in den Weltkrieg den Satz enthält

"Die rumänische nation vorbereitet ungarn und par-
tizipiert Bulgarien"; ein Satz, welcher dringend der Klär-
stellung bedürfe. Der Corriere della Sera befürchtet,
daß die Ziele der Balkanallianz zu eng gesteckt werden.
Um Österreich-Ungarn und Deutschland zu besiegen, müssten
zunächst ihre Verbündeten, Bulgarien und die Türkei, zur
Strecke gebracht werden. Es sei zu hoffen, daß die Russen
ihren Durchzug durch die Dobrudscha mit genügenden
Kräften ausführen, um Bulgarien niedergeworfen und mit
Hilfe der Entente-Truppen von Saloniki Serbien wieder-
herzustellen. Italien habe seine Truppen nicht nach
Saloniki gesandt, um an einer bloßen militärischen
Ablenkung mitzuwirken und ein beschränktes, durchaus
nicht den Notwendigkeiten der Lage Rechnung
tragendes militärisches Programm zu unterstützen. Ahn-
lich fing es im ersten Balkankrieg an, dessen blutiges
Nachspiel dann den ganzen im russischen Fahrwasser
schwimmenden türkischfeindlichen Bund der kleinen Staaten
in die Luft sprengte. Aber es bedarf auf unserer Seite
gar keiner Spekulationen auf innere Verwirrungen unter
den Feinden. Werken wir nur das volle Gewicht unserer
militärischen Stärke, den ganzen Ernst unserer moralischen
Entschlossenheit zum Kämpfen und Siegen in die Waagschale
dieses gewaltigen Völkerkriegs um Sein oder
Nichtsein, und wir werden abermals unüberwindlich sein.
Weder zu früh noch zu spät soll, so weit es an uns
liegt, der Friede kommen, sagte der englische Minister
Henderson — der Vertreter der britischen Arbeiterschaft im
Ministerium Asquith — bei einem Abschiedessen zu
Ende der australischen Abgeordneten; es soll ein Friede
sein würdig der großen Ziele, für die wir den Krieg
führen. Wir wollen so stark wie möglich sein, wenn wir
unsere Feinde am Tische der Verhandlungen begegnen
fügte der Chef des Generalstabes hinzu, und Asquith
selbst beglückwünschte den rumänischen Ministerpräsidenten
zu seiner Mitwirkung in dem großen Kampfe für Freiheit
und Recht. So ist die Stimmung bei unseren Feinden
und wir wissen, daß die Engländer diesmal mit ihrer
stolzen Worte auch die Säbigkeit des Entschlusses ver-
binden, sie zur Wahrheit zu gestalten. So wissen wir
auch, was wir zu tun haben.

Der Krieg.

Im Westen währt der schwere Artilleriekampf an.
Das gleiche wird von der Ostfront gemeldet. Von
deutscher Seite wird die große Feuerfertigkeit unserer
Gegner mit gutem Grund dahin gedeutet, daß sie den
Abzug deutscher Streitkräfte nach dem Südosten zu ver-
hindern suchen. Zum erstenmal zeichnet den deutschen
Heeresbericht der neue Generalquartiermeister Ludendorff.

Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 31. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Frontabschnitt beiderseits von Armentières ent-
wickelte der Gegner rege Tätigkeit. Seine im Anschluß an
starke Feuerübersätze vorgehenden Erfundungsabteilungen
finden abgewiesen. — Bei Rocourt (nördlich von Arras)
machte eine deutsche Patrouille im englischen Graben eine
Anzahl Gefangene. — Beiderseits der Somme hält sich der
Feuerkampf auf großer Stärke. Wie nachträglich gemeldet
ist, ging gestern früh südlich von Martinpuich ein gegen

Creiden der Geister, wie er es nannte, ungesehen zu ve-
lauen.

"Und hat er die Geister gesehen?"

"Gewiß. Denn um Geister zu sehen, brauchen wir
nur unseren eigenen Geist in die Dinge zu legen. Ist das
nicht so?"

"Ja, so ist's", sagte die Abenteuerin und spann ihre
Länder weiter.

Es war ein wundervoller Weg, den sie gingen.

Der Mond war einen Silberrauch auf die Erde und
wob ein Netz von hellen, leuchtenden Maschen durch das
Geäste der Bäume, auf den, mit seinem Netz bestreuten,
prachtvoll gehaltenen Boden. Durch das Laub ging ein
Lispeln und Rauschen, und es war ein Schwirren und
Summen in der Luft, wie ein leises Nocturno voll sehn-
süchtiger, fast entgeisternder Schwermut. Immer dichter
wurde das Waldbad des endlosen Parkes, und die macht-
vollen Stämme der Bäume nahmen in dem verwirrenden
Halbdunkel, das der mühsam sich durchringende Mond doch
noch über sie hinwarf, seltsame frabenartige, oft faulisch
grinsende Gestalt an, und manch ein Ast streckte sich vor,
gleich als wollte er mit düren, drohenden Händen nach
den Wandlenden fassen. Die Abenteuerin aber kannte
keine Angst, ihr war ja die Nacht von je ein Vertrautes
gewesen.

Jetzt öffnete sich mit einem Male das Dicicht des
Bäume und einem Silberblick gleich lag der Weiber, der
einem See glich, in traumhafter Stille und unvergleich-
licher Schönheit da.

"Oh wie schön, wie mundvoll schön!" rief die Aben-
teuerin und blieb wie gebannt stehen, um den zauberhaften
Anblick ganz in sich aufzunehmen.

"Sagte ich's dir nicht, daß es der Lieblingsplatz deines
Georg ist?"

Abres Georg!

Fortsetzung folgt

Die feindliche Stellung vorpringender Gräben verloren.
Im Maasgebiet herrsche, abgesehen von kleinen Hand-
granatenkämpfen bei Fleuri, Ruhe.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Riga, im Brückenkopf von Dünaburg, im
Stockbogen südlich von Kowel, südwestlich von Luck und
in einzelnen Abschnitten der Armee des Generals

Grafen v. Bothmer finden lebhafte Artilleriekämpfe statt.
In den Karpathen haben wir bei der Eroberung des
Kutu einen Offizier, 190 Mann gefangenommen; feind-
liche Gegenstände sind hier abgewiesen. — Bei Durch-
führung von Angriffen auf militärische Anlagen von Luck
und Tarczyn schossen unsere Flieger drei feindliche Flug-
zeuge ab. Ein weiteres ist am 29. August bei Lisowadny
an der Beresina außer Gefecht gesetzt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Ungarisch-rumänische Grenzkämpfe.

Die österreichisch-ungarische Heeresleitung hat in
systematischer Planmäßigheit die Siebenbürger Armee von
den Grenzausbildungen zurückgenommen und dabei natur-
gemäß einige Orte räumen müssen. So wurden Petroszsen,
Broß (Kronstadt) und Kredivasach (Neumarkt) den
Rumänen kampflos überlassen. Die Räumung des
sogenannten Burzenlandes (Kronstadt) ist die Hauptstadt,
wurde notwendig, weil die politische Grenze Rumäniens
gegen Ungarn und die Bukowina die Form einer riesigen
liegenden umgekehrten Schleife hat. Hier war eine Ver-
kürzung der Linie strategische Notwendigkeit. Die
Räumung Kronstadts war längst vorbereitet und ist in
aller Ruhe durchgeführt worden. In den Ostkarpathen
haben die Verteidiger im Anschluß an die österreichisch-
ungarische Bukowinagruppe die Stämme und
Übergänge des Obergno-Gebirges besetzt, in dem die
Maros entspringt. Hier wird scharf gekämpft, ebenso am
Gymes- und Tiszasbach. Alle Angriffe der Rumänen
bei Ochona am Eßernen Tor wurden abgewiesen. Zwischen
dem Eßernen Tor und Rastschu beherrscht die österreichisch-
ungarische Monitorflotte die Donau. Größere Opera-
tionen sind erst zu erwarten, nachdem die Verkürzung
der österreichischen Linie völlig durchgeführt sein wird.

Russischer Vormarsch durch die Dobrudscha.

Wie russische Blätter aus Budapest berichten, standen
bereits am 19. August 450 000 Rumänen unter den
Waffen. Eine starke russische Armee marschiert durch die
Dobrudscha gegen Rostow, wohin auch große bei
Silistra und Giurgiu zusammengezogene rumänische
Truppenkörper gleichzeitig vorgehen.

Neue Erfolge der Bulgaren.

Der bulgarische Heeresbericht meldet, daß die Truppen
an der macedonischen Front die befohlenen Stellungen
besetzt haben und sich darin befestigen. Der Feind be-
schränkt sich nach seiner gescheiterten Offensive auf wirkungs-
loses Artilleriefeuer. Nur im Tale von Matritza macht er
vergebliche Gegenangriffe.

Zeichnet die fünfte Kriegsanleihe!

Der Krieg ist in ein entscheidendes Stadium getreten.
Die Anstrengungen der Feinde haben ihr Höchstmaß er-
reicht. Ihre Zahl ist noch größer geworden. Weniger als
je dürfen Deutschlands Kämpfer, brauchen wie drinnen,
jetzt nachlassen. Noch müssen alle Kräfte, angevarnt bis
aufs äußerste, eingesetzt werden, um unerschüttert festzu-
sich, wie bisher, so auch im Toben des nahenden End-
kampfes. Ungehöriger sind die Ansprüche, die an Deutsch-
land gestellt werden, in jeglicher Hinsicht, aber ihnen muß
genügt werden. Wir müssen Sieger bleiben, schlechthin,
auf jedem Gebiet, mit den Waffen, mit der
Technik, mit der Organisation, nicht zuletzt mit
dem Gelde! Darum darf hinter dem gewaltigen
Erfolg der früheren Kriegsanleihen der der fünften nicht
zurückbleiben. Mehr als die bisherigen wird sie maß-
gebend für die weitere Dauer des Krieges; auf ein finan-
zielles Erholen Deutschlands setzt der Feind große Er-
wartungen. Jedes Zeichen der Erfüllung bei uns würde
seinen Mut beleben, den Krieg verlängern. Zeigen wir
ihm unsere unverminderte Stärke und Entschlossenheit, an
ihr müssen seine Hoffnungen aufzuhören werden. Mit
Ränken und Kniffen, mit Rechtsbrüchen und Blasphemien
führt der Feind den Krieg. Deceit und Lüge sind seine
Waffen. Mit harten Schlägen antwortet der Deutsche.
Die Zeit ist wieder da zu neuer Tat, zu neuem Schlag.
Wieder wird ganz Deutschlands Kraft und Wille aufge-
boten. Keiner darf fehlen, jeder muß beitragen mit allem,
was er hat und geben kann, daß die neue Kriegsanleihe
werde, was sie unbedingt werden muß:
Für uns ein glorreicher Sieg, für den Feind ein
vernichtender Schlag!

Der rechte Flügel der Bulgaren sieht nördlich und westlich des Ostrovo-Sees. In der Moglenegegend sind die Höhen von Shorosko erobert worden, nachdem wiederholte serbische Gegenangriffe unter schwersten Verlusten gescheitert waren. Auf dem linken Flügel stehen die Bulgaren, nachdem sie alle französisch-englischen Streitkräfte in der Gegend von Serres, Drama und Kavala hinter den Tabino-See geworfen haben, östlich der Struma und an der ägäischen Küste vom Golf von Orfano bis zur Westküste. Im Tabino-See wurden durch bulgarisches Artilleriefeuer zwei Dampfschiffe versenkt. Die feindliche Flotte jedoch wirkungslos die Mündung des Mesta. Ein Luftgeschwader griff ohne Wirkung die Brücke nahe beim Bahnhof auf.

Saraias Offensive völlig gebrochen.

Wie ein bulgarischer Militärkritiker ausführt, ist Saraias Vorgehen, das einen starken Druck auf die Wardeebene ausübt, aufgehalten und seine Erneuerung auf lange unmöglich, da fast alle feindlichen Divisionen, welche ersten Anteil an den Kämpfen genommen haben, sich in traurigem Zustand befinden. Die bulgarischen Armeen des rechten und linken Flügels nahmen günstigere Stellungen ein, welche künftig eine Offensive wie eine Defensive erleichtern und gegen Überraschungen sichern. Die ganze Front ist erheblich verkürzt, wodurch größere Truppen- teile frei werden.

Genicstarre bei der Saloniki-Armee.

Nach schweizerischen Blättermeldungen aus London greift die Genicstarre bei der Saloniki-Armee immer weiter um sich. Aus den Todesanzeichen in den englischen Blättern geht hervor, daß der Epidemie in jüngster Zeit auch zahlreiche Offiziere zum Opfer fielen. Der englische General Buckle ist letzte Woche an Genicstarre gestorben. Die bisher getroffenen Maßnahmen gegen die Epidemie erweisen sich als unzureichend.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 31. August.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen östlich von Hercules Fuerdö wurden rumänische Angriffe abgeschlagen. Die im Csil-Gebirge kämpfenden t. u. f. Truppen bezogen auf den Höhen westlich von Csil-Szereda neue Stellungen. Sonst an der ungarischen Front keine wesentliche Änderung der Lage.

An der russischen Front entfaltete der Gegner an zahlreichen Stellen erhöhte Artillerietätigkeit.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Kleine Kriegspost.

Kopenhagen, 31. Aug. In den dänischen militärischen Übungslagern Baerlöde und Vinteroud werden Vorführungen zur Unterbringung französischer Kriegsgefangener ge- troffen.

Bern, 31. Aug. Nach der "Agenzia Nazionale" beansprucht das italienische Marineministerium alle deutschen Schiffe, darunter vier große Einheiten, zu beschlagnahmen.

Christiania, 31. Aug. Der 4800 Tonnen große englische Dampfer "Wavelet von Reib" ist mit einer Kiesladung in der Nähe von Biugna Ostia abgefahren bei Trondheim in voller Fahrt feierabend. Man hält das Schiff für verloren.

Saloniki, 31. Aug. Die Agence Havas meldet: Es sind jetzt mit allen seinen Truppen in Saloniki angekommen.

London, 31. Aug. Die englischen Verlustlisten von 28. und 29. August enthalten die Namen von 420 Offizieren (141 gefallen) und 5407 Mann bzw. von 184 Offizieren (46 gefallen) und 6227 Mann.

Basel, 1. Sept. Der russische General Iwanow wurde mit einer besonderen Mission außerhalb Russlands betraut. Er soll im rumänischen Heer den Dienst eines Verbindungs- offiziers versehen.

Dmuiden, 1. Sept. Hier wurden die Beschießungen zweier Fischerfahrzeuge gelandet, die beide auf Minen gesprengt und gesunken sind.

London, 1. Sept. Der seit dem 7. Juli vermisste Dampfer "Calypso" aus Hull wird jetzt verloren gegeben.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 1. September.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien. Bei Orlowa und Hercules Fuerdö wurde der Feind auch gestern abgewiesen. Sonst ist es nirgends zu wesentlichen Kämpfen gekommen. Nagy Szében und Szepsi-Szent György sind der allgemeinen Lage nach bereits vorgestern geräumt worden.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Karl. In der Bulowina und in Ostgalizien gingen die Russen wieder zum Angriff über. In den Karpathen und bei Stanislaw wurden sie überall abgeschlagen. Nördlich des Donets im Mündungswinkel der Blota Lipa griff der Feind auf 24 Kilometer breiter Front an. Nördlich von Mariampol und bei Bawalow scheiterten alle Anstürme. Bei Horozana wurden unsere Linien über den Ort zurückgedrängt. Bei Bborow kam ein starker russischer Angriff, nachdem er einen begrenzten östlichen Erfolg errungen, durch Gegenangriff zum Stehen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Karl. Die Armee des Generalobersten von Boehm-Ermolli vereitelt bei Berepelnitski einen russischen Vorstoß. Bei der Armee des Generalobersten von Tschapanski drang der Feind an einzelnen Stellen in unsere Linien ein. Ein Gegenangriff deutscher Truppen warb ihn wieder zurück, wobei er zwei Offiziere und 407 Mann als Gefangene einbüßte. Südwestlich von Kaszowka scheiterte ein Vorstoß des Gegners.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Küstenland wurden gestern mehrere Abschnitte unserer Front zwischen dem Monte Santo und dem Meer von der italienischen Artillerie teilweise lebhaft beobachtet. Südlich Salcano und westlich Lofcica ging feindliche Infanterie zum Angriff vor, unser Feuer trieb den Feind überall bald zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Nach den Engländern sind jetzt an der Somme die Franzosen an die Reihe gekommen und richten südlich des Flusses starke Angriffe gegen unsere Stellungen, die aber in erbitterten Nahkämpfen respektlos behauptet wurden. Auch die Russen zeigten lebhafte Angriffsstätigkeit. Ihre vielfachen Stürme scheiterten am heldenhafsten Widerstand der deutschen und österreichischen Truppen. Südwestlich Luck verwandelte sich ein nüchterner Anfangserfolg durch gelungene Gegenangriffe in eine schwere Niederlage.

Angriffe in Ost und West abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 1. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die englische Tätigkeit nördlich der Somme blieb abgesehen von einzelnen Handgranatenangriffen auf starke Artillerieentfernung beschränkt. Französische Angriffsabsichten zwischen Maurepas und Clery wurden durch Feuer unterbunden. Ein unerwarteter unternommener Gegenstoß brachte uns wieder in Besitz früher verlorenen Geländes bei Longueval und am Delville-Wald.

Südlich der Somme setzte abends die nach der Vorbereitung der letzten Tage erwarteten französischen Angriffe ein. Der Gegner legte den Hauptdruck auf die Front Bar-le-Duc-Soyecourt. Es kam zu erbittertem Nahkampf im Abschnitt Estrees-Soyecourt. Entschlossene Gegenangriffe fächerlicher Regimenter bereiteten den anfänglichen Fortschritten des Feindes ein schnelles Ende und warfen ihn in seine Ausgangsstellungen zurück. Im übrigen wurden die bereitgestellten feindlichen Sturmtruppen in ihren Gräben niedergehalten.

Auf den Anschlußfronten entwickelten unsere Gegner an mehreren Stellen rege Feuer- und Patrouillentätigkeit.

— Im Somme-Gebiet wurden sechs, an der Maas ein feindliches Flugzeug im Luftkampf abgeschossen, ein weiteres stürzte in unserem Abwehrfeuer tödlich von oben ab.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Vom Meere bis in die Gegend westlich von Luck ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Südwestlich von Luck gelang es den Russen, Boden zu gewinnen. Den Gegenangriffen deutscher Truppen mußten sie unter schwerer Einbuße wieder weichen; 2 Offiziere, 407 Mann blieben gefangen in unserer Hand.

Neue Angriffe erfolgten heute früh und wurden abgewiesen. — Zwischen den von Brody und Larnopol heranführenden Bahnen lebte das russische Artilleriefeuer merksam auf. Ein der südlichen Bahn schritt der Gegner zum Angriff. Bei Bborow hat er auf schmaler Front Vortriebe erzielt, sonst ist er — zum Teil durch Gegenstoß deutscher Truppen — zurückgeworfen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Karl. Heftige Kämpfe haben sich auf der 24 Kilometer breiten Front zwischen der Blota Lipa bei Kosow und dem Donets abgespielt. Im nördlichen Teil dieses Abschnittes brachen russische Angriffe vor unserer Front zusammen, weiter südwestlich mußte dem feindlichen Druck etwas nachgegeben werden. — Südlich des Donets haben tapfere hessische Regimenter im Abschnitt von Stanislaw den russischen Ansturm gebrochen. — In den Karpathen blieben Teilstücke des Feindes gegen den Stepanast und südlich davon ergebnislos. Südwestlich von Schipot haben ostpreußische Truppen ihre Stellungen gegenüber den Anstrengungen überlegener Kräfte respektlos behauptet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

An der Tigansta Planina und an der Moglena-Front brachen serbische Angriffe zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Neuer türkischer Sieg im Kaukasus.

Aus Konstantinopel wird vom 31. August gemeldet, daß nach dem letzten amtlichen Heeresbericht die Türken auf der Kaukasusfront einen neuen glänzenden Sieg über die Russen davongetragen haben.

Auf dem linken Flügel wurden zweieinhalb feindliche Divisionen vollkommen zerstört und 5000 Gefangene gemacht. Außerdem wurden mehrere Geschütze, Maschinengewehre und sonstige Waffen erbeutet.

Damit ist der siegreiche Vormarsch der Türken auf der ganzen Kaukasusfront im Weiterfortschreiten. In den vorhergehenden Tagen hatte der rechte türkische Flügel die Russen aus ihren Höhenstellungen geworfen und unter schweren Verlusten in die Flucht geschlagen. Auf dem linken Flügel wurden damals neue Vorpostenkämpfe gemeldet, die sich inzwischen zur Schlacht ausgewachsen haben, die dann mit einem großen türkischen Sieg endet hat.

Die Kämpfe in Deutsch-Ostafrika.

Aber die Operationen in Deutsch-Ostafrika, wo unsere Schützenruppe der gewaltigen feindlichen Übermacht noch immer Trost bietet, meldet der amtliche englische Bericht vom 31. August: Die Deutschen ließen ihren Rückzug sowohl auf Daresalam als auch im Innland auf Tabora fort, gegen welches einige englische und belgische Abteilungen vorrückten. Die Engländer haben am 26. August Mrogoro an der Centralbahn, hundert englische Meilen von Daresalam, besetzt.

Russischer Automobilien Dienst Archangelsk-Petersburg.

Die Londoner Blätter bringen eine drahtlose Nachricht aus Petersburg, daß die russischen Militärbehörden einen vollständigen Automobilien Dienst von Archangelsk nach Petersburg eingerichtet haben. Die Automobile, größtenteils schwere Lorries, werden von den Vereinigten Staaten geliefert.

Die Vergeltung an russischen Seeleuten.

Berlin, 1. September.

Zu den amlich angekündigten uns von Rußland aufgezwungenen Vergeltungsmaßnahmen, die der Besserung des schweren Loses der in russische Gefangenschaft geratenen deutschen Marineangehörigen dienen sollen, werden folgende nähere Mitteilungen gemacht: Die deutschen Gefangenen in Rußland stammen vom Kreuzer "Magdeburg", die russischen in Deutschland von dem im August 1915 torpedierten Kanonenboot "Sivaltsch", von dem 2 Offiziere und 40 Mann gefangen genommen wurden, ferner von dem Minenleger "Zenissei" (Anfang 1915), von dem 20 Mann in Gefangenschaft gerieten. Außerdem befinden sich zwei russische Militärlieger und sonstige Personen, die bei Ausbruch des Krieges als Beamte in Deutschland waren. Insgesamt sind von unserer Seite 4 Offiziere und 70 Mann in russischer und rund 100 russische Marinepersonen in deutscher Gefangenschaft.

Bulgariens Stellung zu Rumänien.

Berlin, 31. August.

Diplomatische Kreise versichern, die Beamten der bulgarischen Gesandtschaft wie des bulgarischen Komitees hätten Bularest bereits verlassen. Die bulgarische Regierung sei von den Ereignissen nicht überrascht worden und zwischen ihr und den Mittelmächten herrsche vollkommene Übereinstimmung.

Was Saloniki wurde berichtet: Die "Opinion" erzählt aus guter Quelle, daß Rumänien ein Ultimatum an Serbiens und die Wiederherstellung des territorialen Status, wie im Vertrage von Bularest festgesetzt wurden fordern wird. Wenn eine solche Annahme wahr ist, dürfte Bulgariens Antwort nicht auf sich warten lassen.

Wie rumänische Ehrenmänner aussiehen.

Budapest, 31. August.

In politischen Kreisen wird an eine Erklärung erinnert, die Late Jonescu am 7. August 1914 bei seiner Rückkehr aus Paris in dem südungarischen Ort Kraszna abgegeben hat, wo ihn die Depeche über die Einberufung des rumänischen Krieges getroffen hatte. Der heilige Hauptkrieger des rumänischen Krieges äußerte sich damals zu Joukovski: Ich beeile mich heimzurufen, um die Entscheidung des Kontrates zu beeinflussen. Ich vertraue auf Pratoni, Rumänien muß an die Seite Österreich-Ungarns treten.

Wenige Tage darauf, am 10. August, weilt auch der damalige rumänische Kronprinz auf der Rückreise aus Deutschland in Arad. Ihm zu Ehren wurde ein Festmahl veranstaltet, an dem auch viele österreichisch-ungarische Offiziere teilnahmen. Der Kronprinz sprach begeistert über Deutschlands Größe und meinte: Ich freue mich, daß die rumänische Armee mit der deutschen gemeinsam operieren wird. Dann wandte er sich zu einer Gruppe von Hessen-Offizieren mit den Worten: Auf Wiedersehen in einem Moskauer Café.

Aussetzung von Strafen gegen Kriegsgefangene.

Übereinkommen zwischen Deutschland und Frankreich.

Unter Vermittlung des Königs von Spanien ist eine Verständigung mit der französischen Regierung erzielt worden, daß die Vollstreckung aller gerichtlichen Strafen, die gegen Kriegsgefangene wegen der bis zum 1. September 1916 begangenen Straftaten verhängt worden sind bzw. noch verhängt werden, bis zum Friedensschluß ausgesetzt werden sollen.

Durch dieses Abkommen werden etwa 400 deutsche Kriegsgefangene, die ohne Rechtsgrund oder wegen ganz geringfügiger Vergehen (Mitnehmen kleiner Andenken aus dem Vormärz, Besitz von Uniformstücken oder geringwertigen Gebrauchsgegenstände französischer Herkunft und dergl.) oder wegen Unbotmäßigkeit in der Gefangenshaft zu unverhältnismäßig schweren Gefängnis- und Inchthausstrafen verurteilt worden sind, durch Überführung aus der Strafanstalt in ein Kriegsgefangenenlager eine wesentliche Verbesserung ihrer Lage erfahren.

Bei den deutschen Kriegsgefangenen, die in den ungebund gelegenen Strafanstalten Nordafrikas ihre Strafe verbüßen, wird diese Verbesserung vielfach eine Rettung des Lebens oder der Gesundheit bedeuten. Die bislang wegen gerichtlicher Urteile der französischen Regierung von Deutschland angeordneten Gegenseitregeln an 16 französischen Offizieren wurden beim Abschluß des Abkommens außer Kraft gesetzt.

Kein Schiffsverkehr Schwedens mit Finnland.

Infolge der neulich erfolgten Minierung des finnischen Küste durch deutsche Kriegsschiffe wurde, wie "Stockholms Tidningen" aus Gesele meldet, der Postdienstverkehr zwischen Gesele und Raumo (Finnland) eingestellt. Der Postdampfer "Oeland", der bereits mit Post zur Kreisstadt Raahe bestreift war, löste gestern die ganze Post im schwedischen Hafen. Von nun an wird die ganz Durchfahrt über Kaparanda geleitet.

Wie weiter aus Stockholm berichtet wird, hat die russische Regierung die Auslegung eines Minenfeldes in dem Meere bei den Åland-Inseln bis zur schwedischen Territorialgrenze zwischen dem 59. Grad 40 Minuten und dem 59. Grad 52 Minuten nördlicher Breite angeordnet.

Versenkung finnischer Dampfer.

In der letzten Woche ist eine Reihe von Dampfern, die den Bierverbündlern gehören, in finnischem Hafen und an der finnischen Küste gesunken. So im Hafen von Jakobstad mehrere englische und ein belgischer, in Webers zwei englische, in Lemsi und Oyvila je ein englischer Dampfer. Man behauptet in der Bierverbündsreihe, daß die Dampfer durch Höllenmaschinen versenkt worden seien, die durch österreichische Gefangenschaft entflohenen Offiziere an Bord geschmuggelt seien sollten. Die schwedische Belohnung eines englischen Dampfers wurde als verdächtig verhaftet und erst nach längerer Zeit freigesetzt. Jetzt aber beginnt die Wahrheit durchzustecken. Aus Stockholm wird berichtet:

Die Besatzungen der beiden großen finnischen Dampfer "Wellamo" u. "Sten 2", die nach Oyvila bestimmt, zu der finnischen Küste von deutschen U-Booten versenkt und zum Sinken gebracht worden sind, sind in Gamla Karleby in Finnland eingetroffen.

Wie hier deutsche Torpedos und keine Höllenmaschinen das Vernichtungswerk besorgt haben, so dürfte wohl auch in den übrigen, bisher als geheimnisvoll behandelten Fällen in ihnen die Lösung des Rätsels zu suchen sein.

Die Forts von Kawalla beschossen.

Die durch Reuter gemeldete Einnahme Kawallas, der östlichsten Hafenstadt Griechenlands am Ägäischen Meer, wird durch die folgende "Times"-Nachricht aus London über die Beschleierung der Forts durch die englische Flotte bestätigt:

Die Beschleierung dauerte über 50 Minuten und wurde von zwei Monitoren und einem Kreuzer durchgeführt, die die zwölf Forts aus einer Entfernung von zehn Meilen unter Feuer nahmen. Ein Flugzeug und den Schiffsgeschützen Richtung und Entfernung an.

Reuter hatte gemeldet, daß die Bulgaren bei ihrem Vormarsch am 25. August die Forts von Kawalla bereits verlassen hätten, während die Stadt von ihren Truppen freigekämpft wurde. Jetzt hat die bei der gegenüberliegenden Insel Thasos stationierte englische Flotte die Feindesliegenheiten gegen die Forts eröffnet. Von Thasos weiß selbst die "Times" nichts zu berichten.

</div

Viinfte Kriegsanleihe.

5% Deutsche Reichsanleihe, mifilidbar bis 1924.

4½ % Deutsche Reichsschätzanweisungen.

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5 p.Ct. Schuldverschreibungen des Reichs und 4,5 p.Ct. Reichsschuldenanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Die Schuldverschreibungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Oktober 1924 nicht fändbar; bis dahin kann auch ihr Zinsfuß nicht herabgesetzt werden. Die Inhaber können jedoch über die Schulverschreibungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Bedingungen.

I. Annahme- stellen.

Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden von Montag, den 4. Sept. bis Donnerstag, den 5. Okt., mittags 1 Uhr bei dem Konto der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postcheckkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweigstellen der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung

der Königlichen Seehandlung (Preußische Staatsbank) und der Preußischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin,
der Königlichen Hauptkasse in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie
sämtlicher deutschen Banken, Boniflers und ihrer Filialen.

sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkasse und ihrer Verbände,
jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft,
jeder deutschen Kreditgenossenschaft und
jeder deutschen Postanstalt erfolgen. Wegen der Postzeichnungen siehe Ziffer 7.
Zeichnungsscheine sind bei allen vorgenannten Stellen zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Ver-
von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen.
Die Reichsanleihe ist in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zins-
zahltag am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres ausgefertigt. Der Zinslauf beginnt am 1. April 1917, der
Zinslauf ist am 1. Okt. 1917 fällig.

Die Schätzweisungen sind in 10 Serien eingeteilt und ebenfalls in Stücken zu : 20 000, 10 000, 5000, 3000,

2000, 1000, 500, 200, 100 Mark, aber mit Zinsscheinen zahlbar 2. Jan. und 1. Juli jedes Jahres ausgefertigt. Der

Zinsenlauf beginnt am 1. Jan. 1917, der erste Zinsschein ist am 1. Juli 1917 fällig. Welcher Serie die einzelne Schriftanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

Auslösung.

3. Zeichnungs- preis.

4. Zuteilung?

5. Ein- zahlungen

© 1993 Gallo

**2. Post-
zeichnungen.**

für die 5 pGT Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden	98.— Mark
" 5 " " wenn Eintragung in das Reichsschulbuch mit Sperrre bis zum 15. Okt. 1910 beantragt wird	97,80 Mark
	95.— Mark

4,5 „ Reichsschahenweisungen 95.— Mart
für je 100 Mark Nennwert unter Berrechnung der üblichen Stückzinsen (vgl. Ziffer 6).
Die Zuteilung findet zunächst bald nach dem Zeichnungsschluß statt. Die bis zur Zuteilung schon bezahlten Be-
träge gelten als voll zugeteilt. Im übrigen entscheidet die Zeichnungsstelle über die Höhe der Zuteilung. Besondere
Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzu-
geben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittelungsstellen nach
ihren Formen vorzunehmen. Schätzungen auf Abänderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden.“)

Zu den Stücken von 1000 Mark und mehr werden für die Reichsanleihe sowohl wie für die Schatzanweisungen auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ansdestellte Zwischenscheine ausgegeben, über deren Umtausch in endgültige Stücke das Erforderliche später öffentlich bekannt gemacht wird. Die Stücke unter 1000 M., zu denen Zwischenscheine nicht vorgesehen sind, werden mit größtmöglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im Febr. n. J. ausgegeben werden.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. Sept. d. J. an voll bezahlen. Sie sind verpflichtet: 30 pCt. des zugeteilten Betrages spätestens am 18. Oktober d. J.
 20 " " " " 24. November d. J.
 25 " " " " 9. Januar n. J.
 23 " " " " 6. Februar n. J.

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Rennwertes. Auch auf die kleinen Zeichnungen sind Teilzahlungen jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Rennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbezahlungen 100 Mark erreicht.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schatzscheine des Reichs werden — unter Abzug von 5 p.Ct. Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 30. Sept. ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.
Da der Zinsenlauf der Reichsanleihe erst am 1. April 1917, derjenige der Schatzanweisungen am 1. Jan. 1917 beginnt, werden vom Zahlungstage, frühestens vom 30. Sept. 1916 ab,

- a) auf sämtliche Zahlungen für Reichsanleihe 5 p.Ct. Stückzinsen bis zum 31. März 1917 zu Gunsten des Schatzes verrechnet,
- b) auf die Zahlungen für Schatzanweisungen, die vor dem 30. Dez. 1916 erfolgen, 4,5 p.Ct. Stückzinsen bis dahin zu Gunsten des Zeichners verrechnet. Auf Zahlungen für Schatzanweisungen nach dem 31. Dez. hat

Beispiel: Von dem in Ziffer 3 genannten Kaufpreis gehen dinnach ab:

I. bei Begleichung von Reichsanleihe	a) bis zum 30. Sep- tember	b) am 18. Okt- ober	c) am 24. No- vember	II. bei Begleichung von Reichs- schaßanweisungen	d) bis zum 30. Sep- tember	e) am 18. Okt- ober	f) am 24. No- vember
5% Stüdzinsen für	180 Tage	162 Tage	126 Tage	$4\frac{1}{2}\%$ Stüdzinsen für	90 Tage	72 Tage	36 Tage
	2,50 pGt.	2,25 pGt.	1,75 pGt.		—	1,12 pGt.	0,90 pGt.
Tatsächlich zu zahlender Betrag also für Schuldbuch	95,50 pGt.	95,75 pGt.	96,25 pGt.	Tatsächlich zu zahlender Betrag also nur	93,87 pGt.	94,10 pGt.	94,55 pGt.

Bei der Reichsanleihe erhöht sich der zu zahlende Beitrag für jede 18 Tage, um die sich die Einzahlung weiterhin verschiebt, um 25 Pfennig, bei den Schakanweisungen für jede 4 Tage um 5 Pfennig für je 100 Ml. Rennwert.

Die Postanstalten nehmen nur Zeichnungen auf die 5 pGt. Reichsanleihe entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung bis zum 30. September, sie muß aber spätestens am 18. Oktober geleistet werden. Auf die bis zum 30. September geleistete Vollzahlung werden Zinsen für 180 Tage, auf alle anderen Vollzahlungen bis zum 18. Oktober, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen von 162 Tage vergütet. (Vgl. Bisher 6 Beispiele 1a und 1b).

^{*)} Die zugeteilten Stücke werden auf Antrag von dem Konto der Reichsbank für Wertpapiere in Berlin nach Maßgabe seiner für die Niederlegung geltenden Bedingungen bis zum 1. Oktober 1917 vollständig festgestellt aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Reput jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Konto für Wertpapiere ausgesetzten genauen Depositscheine werden von den Darlehnskassen wie die Wertpapiere selbst beliehen.
Berlin, im August 1916.

Reichsbau-Direktorium.

Banenfünf.